

Mörderische Wissenschaft

Bernhard Kegel las im Kulturgutshaus Köpernitz aus seinem Kriminalroman „Ein tiefer Fall“ vor

Köpernitz (iby) Dass es in der Welt der Gelehrten durchaus brutal und mörderisch zugehen kann, davon konnten sich die Besucher des Kulturgutshauses Köpernitz am Sonnabend überzeugen. Im Rahmen der Jahrestagung umweltengagierter Schriftstellerinnen und Schriftsteller las Bernhard Kegel aus seinem Krimi „Ein tiefer Fall“ vor.

„Wie spannend und gefährlich Wissenschaft sein kann wird er heute vorlesen“, kündigte Annegret Herzberg den gut 50 Besuchern an. Der Berliner Autor setzte seine Brille auf, richtete das Licht der Lampe auf das aufgeschlagene Buch. Als er zu lesen begann, zog er die Zuhörer sofort in seinen Bann und nahm sie mit an den Ort des Geschehens – ein Biologiezentrum.

Nach einem beschaulichen Einstieg nahm die Geschichte schnell an Fahrt auf. Der Biologieprofessor Herman Pauli wacht abends in seinem Institut aus dem Schlaf auf und merkt, dass Wasser durch die Decke des Büros tropft. Er sucht das über ihm liegende Labor des gefeierten Evolutionswissenschaftlers Frank Moebus auf und findet Grausiges vor: die Leiche des jungen Doktoranden Moritz Barthelmess liegt in den Scherben eines Aquariums, an dem ihm offensichtlich die Kehle aufgeschnitten wurde. Und auch der nächste Todesfall lässt nicht lange auf sich warten. Beide Fälle wirken wie Unfälle beziehungsweise Selbstmord. Doch schnell wird klar, dass es sich nicht um tragische Unfälle handelt und Pauli beginnt selbst zu ermitteln.

Frank Kegel gelang in seinem Wissenschaftskrimi ein drastischer Anfang. Mit dem grausigen Szenario zog er die Leute schnell in die Geschichte hinein, es gab zwei Tote, aber keinen Mord. Die Polizei stand vor einem Rätsel. Ging es um die kostbaren Urzellen aus der Tiefsee?

Die bedrohliche Stimmung des Romans wurde durch die musikalische Begleitung von



Mord am Institut: Der Autor Bernhard Kegel las aus seinem zweiten Roman „Ein tiefer Fall“ vor. Darin versucht ein Biologieprofessor rätselhaftige Todesfälle an seinem Kampus aufzuklären.

Fotos (3): Inez Bandoly



Gespannt: Die Gäste im Kulturgutshaus Köpernitz verfolgten die mörderische Krimigeschichte mit Interesse.

Kathrin von Kieseritzky noch erhöht. Einfühlsam und eigenständig griff sie mit ihrer Musik

das Geschehen auf. Sie spielte auf dem Saxofon Stücke, unter anderem von Bach, Piazzolla so-

wie eigene Improvisationen. Die Berliner Musikerin passte sich den Stimmungen der jeweiligen Textpassagen an.

Nach der gut einstündigen spannenden Lesung kam es im Anschluss zu einer interessanten Gesprächsrunde. Es kam die Frage auf, ob Kegel aufdecken oder enthüllen wollte? Die Antwort: Der Schriftsteller hat in seinem Roman einem unredlichen Menschen eine Biografie gegeben und machte plausibel wie einer tickt. Die Zerstörung der Umwelt aufhalten – darum geht es den Schriftstellern, Filmemachern und Journalisten, die sich im Arbeitskreis „Literatur Um Welt“ zusammengeschlossen haben. Seit Donnerstag veranstaltete dieser Zirkel seine Jahrestagung im Hotel Haus am See in Zechlinerhütte. Das Thema der Gruppe heißt: „Haben und brauchen – wie leben ohne Wachstumswahn?“

Mit ihren Diskussionen blieben die Teilnehmer der Tagung



Stimmungsvoll: Musikalische Begleitung unterstrich den Text.

nicht unter sich, sondern bezogen auch die Menschen in der Region ein.

Ruppiner Anzeiger 15.10.2012